

FILM

NEU IN DEUTSCHLAND

Ein Herz kehrt heim (Deutschland). Symphoniekonzerte und Fabriksirenen, Künstlers Ruhm und Lebensschuld, Vater-Sohn-Konflikt und treue sowie ungetreue Jugendliebe — alles wurde hier den Maßen des Hauptdarstellers Willy Birgel angepaßt, das heißt: in einen aalglatten „Gesellschafts-Film“ gepreßt. Der junge, intelligente und vorsätzlich unelegante Heinz Reincke ist so weit am Rande placiert, daß es zu keinem Kontrast-Effekt reicht. (Real-Film.)

Die Besessenen (Frankreich). Grauserregende Film-Vorlesung über die üblen Folgen eines unregelmäßigen Liebeslebens nach Ugo Bettis Bühnenstück „Die Ziegeninsel“. Drei formschöne Damen, die bis dahin tief dekolletiert der Ziegenzucht nachgingen, stürzen sich gierig auf ein gut genährtes Mannsbild (Raf Vallone), das in ihrem öden Amazonenidyll auftaucht, und befördern es schließlich zwecks moralischer Einkehr in einen unwohnlichen Brunnenschacht. (Les Films Marceau.)

KONTROLLE

Plädoyer für den Untertan

In der vorigen Woche traf das Schicksal in Gestalt von vier ehrenwerten Herren aus der Bonner Ministerialbürokratie, in summa genannt der „interministerielle Filmausschuß“, eine positive Vorentscheidung über die Zulassung des Wolfgang-Staudte-Films „Der Untertan“ — nach Heinrich Manns gleichnamigem Roman — in der Bundesrepublik. Seit fünf Jahren ist dieser deutsche Film mit außergewöhnlich großem Erfolg in mehreren europäischen Ländern, noch niemals jedoch offiziell in der Bundesrepublik gezeigt worden, obwohl sich der Geschäftsführer der Berliner „Ideal Film G. m. b. H.“, der Filmkaufmann Erich Mehl, seit drei Jahren darum bemüht.

Der Hinderungsgrund ist ein Abstammungsproblem ähnlicher Art wie die „nicht-ärische Großmutter“ unlängst vergangener Zeiten. Staudtes „Untertan“-Film stammt nämlich nicht aus der Bundesrepublik, sondern aus den „volkseigenen“ Ateliers der ostzonalen Defa.

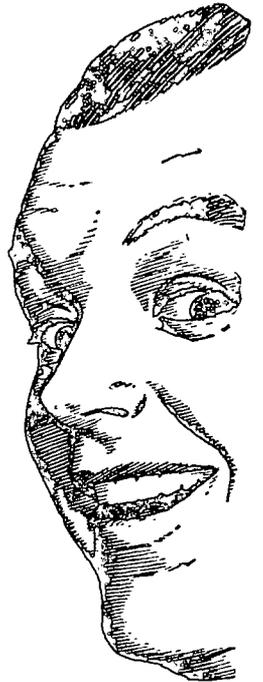
Dieser Umstand wurde bis vor wenigen Tagen offenbar als ein schwerwiegender Makel eingeschätzt. Am Montag vergangener Woche passierte „Der Untertan“ jedoch endlich die für die Einfuhr sowjetzonaler Filmprodukte in erster Linie entscheidende Bonner Instanz, jenen „interministeriellen Filmausschuß“, der gebildet wird aus Vertretern des Innenministeriums, des Auswärtigen Amtes, des Ministeriums für Gesamtdeutsche Fragen und des Wirtschaftsministeriums. Jetzt muß nur noch die Wiesbadener Freiwillige Film-Selbstkontrolle zustimmen, doch hat der Filmkaufmann Mehl — „Der ‚Untertan‘ ist mehr ein Staudte- als ein Defa-Film“ — daran keinen Zweifel.

Mit der Bonner Ausschuss-Entscheidung ist Mehl, der den westdeutschen Vertriebsvertrag für den „Untertan“-Film mit der Defa abgeschlossen hat, seine Sorgen allerdings noch nicht los. Er muß jetzt das Bäumchen-wechsle-dich-Spiel, genannt innerdeutscher Kulturaustausch, noch einmal in umgekehrter Richtung betreiben und — gemäß den Gepflogenheiten des Ost-West-Filmgeschäfts — versuchen, mehrere Filmstreifen mit bundesdeutschem Geburtschein für die Aufführung in der

Die feine Art
des Trinkens



☆
Fillen Sie etwas Eis
ins Glas und schenken
Sie dann Seagram's
V.O. dazu.



V.O. "On the Rocks" ☆)

V.O. „on the rocks“ = „auf Eisblockchen“

Wo immer Kenner sich begegnen, ob
in Deutschland oder in fernen Ländern, —
sie sind sich darüber einig,
daß V.O. „on the rocks“

eine erlesene Art des Whisky-Trinkens ist.
Probieren Sie selbst, um zu erkennen:
Seagram's V.O. „on the rocks“
wird durch den feinen, leichten Wohl-
geschmack Ihren freudigen Beifall finden.

Seagram's V.O.
CANADIAN WHISKY
In aller Welt geschätzt



Warten Sie nicht bis morgen

Wenn Sie eine Wohnungsbau-
Pramie bis zu 400 DM oder
eine beachtliche Steuerermä-
ßigung noch für dieses Jahr
erhalten wollen, dann ent-
schließen Sie sich schnell zum
BDV-Bausparen

BAUSPARKASSE
der deutschen Volksbanken AG.
SCHWABISCH HALL

Verlangen Sie mit einer
Postkarte unsere kostenlosen
Beratungsschriften



STAHLBERG
ein moderner Verlag

Roger Peyrefitte

Die Schlüssel von Sankt Peter

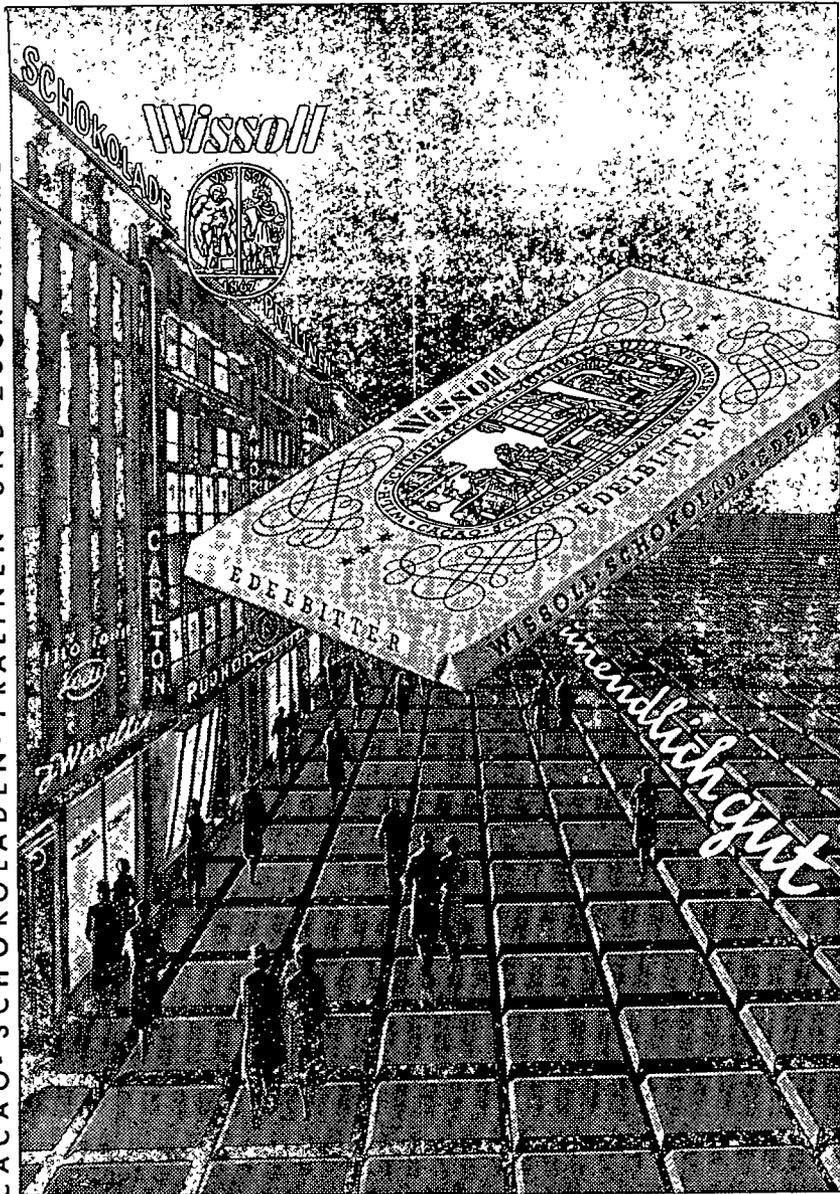
406 Seiten, Ln. DM 16,80

Peyrefitte, ein eleganter Florett-
fechter des Geistes, enthüllt in
diesem unter römischen Klerikern
spielenden Roman ein schillerndes
Panorama der inneren vatikanischen
Landschaft.

Fordern Sie unseren Katalog an!

STAHLBERG VERLAG
Karlsruhe

C A C A O - S C H O K O L A D E N - P R A L I N E N - U N D Z U C K E R W A R E N W E R K



WILH. SCHMITZ-SCHOLL · MÜLHEIM · RUHR

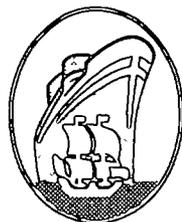
Jeder kann es —
 und jeder kann es sich heute leisten, denn PHOTO-PORST ebnet den Weg, ein kleines Fünftel Anzahlung genügt, Rest später in 10 Monatsraten. Der kostenlose PHOTOHELPER gibt auf 240 Seiten alles Wissenswerte und bringt auch viele muntere Ratschläge fürs Fotografieren. Einfach nur ein Postkärtchen schreiben an der Welt größtes Photohaus
DER PHOTO-PORST Nürnberg A 75



Erfolgreiche Männer
 wissen: Gehirn und Nerven brauchen bei Überanstrengung die wichtigen Aufbaustoffe der köstlich schmeckenden Gehirn- u. Nervennahrung **EIDRAN**

Frische Luft und gute Laune

Alle erdenkliche Bewegungsfreiheit haben Sie an Bord unserer schnittigen Passagierschiffe: Sonnendecks und Promenaden, festliche Abende in luxuriösen Gesellschaftsräumen, frohe gelöste Bordstimmung... was Ihnen gerade Freude macht. Unsere Passagiere sagen: Ein echter Urlaub, die Seereise mit der



Holland-Amerika Linie

Sowjetzone bei den dortigen Instanzen freizubekommen*.

Dieser Versuch ist nun vollends ein schier entmutigendes Nadelöhr-Problem. Wie die Erfahrung lehrt, passieren bestenfalls zwei von hundert westdeutschen Filmen den Engpaß sowjetzonaler Kontrollstellen, die angestrengt darüber wachen, daß nicht etwa ein politisch wilder West-Film die Ordnung in der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik stört.

Eine ebenso intensive Wachsamkeit, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen, legte der Bonner „interministerielle Film-ausschuß“ an den Tag. Dieser Ausschuß, dessen gesetzliches Fundament bisher noch keiner Nachprüfung standzuhalten hatte, wurde 1954 auf Betreiben des Amtes für Verfassungsschutz und des Bonner Innenministeriums gegründet, nachdem der Filmaustausch mit der Sowjetzone in Gang gekommen war.

Als einer der ersten klopfte 1954 der Filmkaufmann Mehl mit den „Untertan“-Filmrollen im Handgepäck bei dem damals neu eingerichteten Filmausschuß an. Die Ministerialbeamten fanden an dem Defa-Produkt, das bei den Filmfestivals in Cannes und Venedig erfolgreich abgeschnitten und den schwedischen „Kritikerpreis“ für den besten deutschen Nachkriegsfilm sowie einen finnischen Filmpreis erhalten hatte, kein Gefallen. Eine Begründung für ihren ablehnenden Bescheid gaben die Film-Zensoren damals ebensowenig wie nach einer zweiten Vorführung des inzwischen für Bonn etwas präparierten Streifens. Durch die verschlossenen Türen des „interministeriellen Filmausschusses“ drangen nur Andeutungen.

So sollen sich die Bonner Filmprüfer an folgender Dialogstelle gestossen haben: „1948 war ich zum Tode verurteilt, und heute sollen wir uns schon wieder vom Kommiß-Stiefel treten lassen.“ Mit Mißfallen mögen die Ministerialbeamten auch festgestellt haben, daß sich die sozialdemokratischen Arbeiter in der Papierfabrik Diederich Heßlings, des „Untertan“-Titelhelden, untereinander als „Genossen“ anreden. Angeblich waren die Herren des Ausschusses der Ansicht, der „Untertan“-Film enthalte ganz allgemein zuviel Parallelen zur Gegenwart.

Filmkaufmann Mehl erfuhr von Argumenten dieser Art nur inoffiziell. Nachdem der „Untertan“-Film zum zweitenmal abgelehnt worden war, beschloß er, die Meinung der westdeutschen Presse zu Wolfgang Staudtes Heinrich-Mann-Verfilmung einzuholen. Er beschaffte sich eine einmalige Aufführungserlaubnis für Westberlin und arrangierte eine Pressevorführung.

Das Urteil fiel überraschend einstimmig aus. Der Westberliner „Telegraf“ veröffentlichte ein „Plädoyer für den Untertan“, und der „Kurier“ stellte fest, „daß es sich um einen avantgardistischen Film handelt, und nicht einzusehen ist, warum dieses Werk, das ein unheilvolles Gebrechen unserer Zeit, den Untertanengeist, karikiert, nicht auch im Westen gezeigt werden könnte“.

Sogar der über allen Verdacht der Sowjet-Fraternisierung erhabene Sender Rias ließ sich als Fürsprecher vernehmen. Rias fand es „unerklärlich“, daß die Aufführungserlaubnis für Westdeutschland verweigert werde, „denn hier liegt einer der klarsten und saubersten Filme vor, der einen Großteil der westdeutschen Filmhersteller in einen Gewissenskonflikt mit ihrem eigenen Filmgeschmack bringen müßte“.

* Die für die Bundesrepublik scheinbar günstigere, aber nicht genau festgelegte Tauschrelation ergibt sich aus der ungleichen Größe der beiden Einspielgebiete.

BILDUNG

DOKTORTITEL

Die Ochsentour

Ausgerüstet mit derart günstigen Referenzen führte Filmkaufmann Mehl, der in das Geschäft mit dem „Untertan“ schon einiges Geld investiert hatte, den Film in der vorigen Woche zum drittenmal in Bonn vor.

Mehl hatte den Zeitpunkt der Wiedervorlage diesmal klug gewählt. Bisher konnten östliche Filme schon irgendeiner politisch unfreundlichen Tendenz wegen vom Ausschuß verworfen werden. Seit neuestem aber kann der Ausschuß nur dann noch ablehnen, wenn ein Film nachweislich gegen den Paragraphen 93 des Strafgesetzbuches („Herstellung verfassungsverräterischer Publikationen“) verstößt. „Der Untertan“ wurde als erster Film unter diesem Gesichtspunkt geprüft und notgedrungen freigegeben.

Um diese Liberalisierung bei der Einfuhr



Veto gegen den Film „Der Untertan“*: Der Ausschuß nahm Anstoß

von Ost-Filmen hat sich das Bundeswirtschaftsministerium verdient gemacht. Es erteilte von jeher aus devisenrechtlichen Gründen die Einfuhrlizenzen für die Ost-Filme, wobei jedoch der „interministerielle Filmausschuß“ die letzte Entscheidung behielt. Das Wirtschaftsministerium, das seine Arbeit durch die Veto-Freudigkeit des Filmausschusses erschwert sah, hatte sich gegen diese verschleierte Zensur wiederholt verwahrt.

Schließlich fanden die Beamten des Wirtschaftsministeriums heraus, daß der „interministerielle Filmausschuß“ über eine gesetzliche Handhabe für eine Ablehnung überhaupt nicht verfügt, es sei denn, daß der Paragraph 93 des StGB herangezogen würde. Mit dieser Auffassung hat sich das Wirtschaftsministerium in der vergangenen Woche endgültig durchgesetzt.

Innenministerium und Amt für Verfassungsschutz versuchen nun, ihren Einfluß auf die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft in Wiesbaden zu verlagern. Schon in der kommenden Woche wird sich der Kulturreferent des Bonner Innenministeriums, der Oberregierungsrat von Plotho, mit den Herren der Wiesbadener Filmprüfstelle treffen.

* In der Titelrolle: Werner Peters.

„Sehr geehrter Herr“, schreibt der Lübecker Schriftsteller Frido Sachse an verschiedene Adressaten, „ich kann Ihnen heute, auch ohne Sie persönlich zu kennen, etwas vorschlagen, was Ihnen sonst niemand auf der ganzen Welt vorschlagen und bieten kann: Sie können nach relativ kurzer Vorbereitung mit meiner Hilfe... zum Dr. cult. (Doktor der Kulturwissenschaften) promovieren.“

„Was das in Ihrer Position bedeutet, ist in jedem Falle klar“, unterstreicht Frido Sachse sein sonderbares Angebot. „Ich habe die entsprechenden Gesetze, Verordnungen und Ordnungen herausgefunden, nach denen Ihnen heute ein von nur wenigen gekannter Weg offensteht, dieses Ziel zu erreichen.“

Der Lübecker Briefschreiber hält diesen Titel eines „Dr. cult.“, der an keiner Hochschule bekannt ist, nicht für fiktiv. Zum Beweise zeigt er allen, die es genau wissen wollen, die Rubrik „Dokortitel“ im Bertelsmann - Lexikon „Ich sag dir alles“. Die im Februar dieses Jahres erschienene 21. Auflage (461.—485. Tausend) dieses Handbuchs verzeichnet an dieser Stelle tatsächlich einen „Dr. cult.“-Titel.

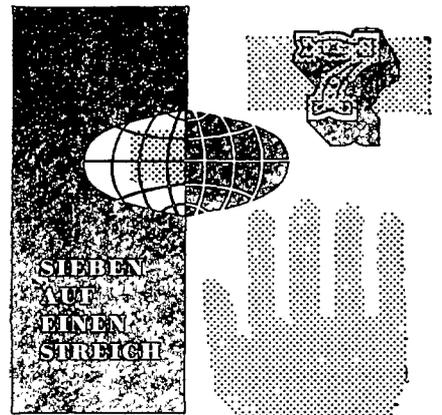
Frido Sachse verdient Nachsicht dafür, daß er der Angabe eines so populären Nachschlagewerkes, das inzwischen in mehr als einer halben Million Exemplaren verbreitet ist, blindlings vertraut. Verständnis

darf auch allen denjenigen entgegengebracht werden, die auf seinen „Dr. cult.“-Köder anbissen, verspricht Frido Sachse den Interessenten doch, daß ihnen auf ihrem Bildungsweg zum „Dr. cult.“ nur Minimalkosten entstehen werden, die fünf Mark pro Woche nicht überschreiten.

Dafür geht der sonderbare Lübecker Doktor-Vater ein förmliches Vertragsverhältnis mit seinen Briefkurs-Partnern ein. Mit der Unterschrift unter das Anmeldeformular gibt der Interessent seine Absicht zu Protokoll, „zum Dr. cult. zu promovieren, nachdem ich mit der Vorbereitung durch Frido Sachse, Lübeck, die Voraussetzungen geschaffen habe“. Daraufhin erhalten die „Dr. cult.“-Kandidaten einen mehrseitigen Prospekt mit einem „Gutschein für die Teilnahme am Auskunftsdienst der Vorbereitung auf das Ziel, Dr. cult. zu werden“.

Diese Vorbereitung zu einer Promotion, die es nicht gibt, umfaßt im wesentlichen zwölf Unterrichtsbriefe nach der von Frido Sachse so genannten „Erfolgsmethodik Consilia Artis“. Welcher Art diese lateinisch verbrämte Erfolgsmethode des Frido Sachse ist, erfährt der Anwärter auf akademische Würden aus einem Passus des Verpflichtungstextes.

Danach erklärt sich der Interessent damit einverstanden, „... daß mir die neben-



das gibt es nur im Märchen. Für uns gelten nur Tatsachen, die sich beweisen lassen.

Sieben wertvolle Eigenschaften besitzt die neue Grobfaser

Zehlasordin

1. färbefreundlich *
2. schmutzfeindlich
3. herabgesetzte Wasseraufnahme
4. hohe Bauschigkeit
5. gute Verspinnbarkeit
6. große Knickbruchfestigkeit
7. hoher Gebrauchswert

Sie wurde entwickelt von der Spinnstoffabrik Zehlendorf Aktiengesellschaft, Berlin (West)

* übrigen, leichte Einfärbbarkeit trotz Schmutzabweisung, das gibt es nur bei Zehlasordin. Ein Ergebnis fortschrittlicher Produktion.



SPINNSTOFFFABRIK ZEHLENDORF Aktiengesellschaft Berlin (West)